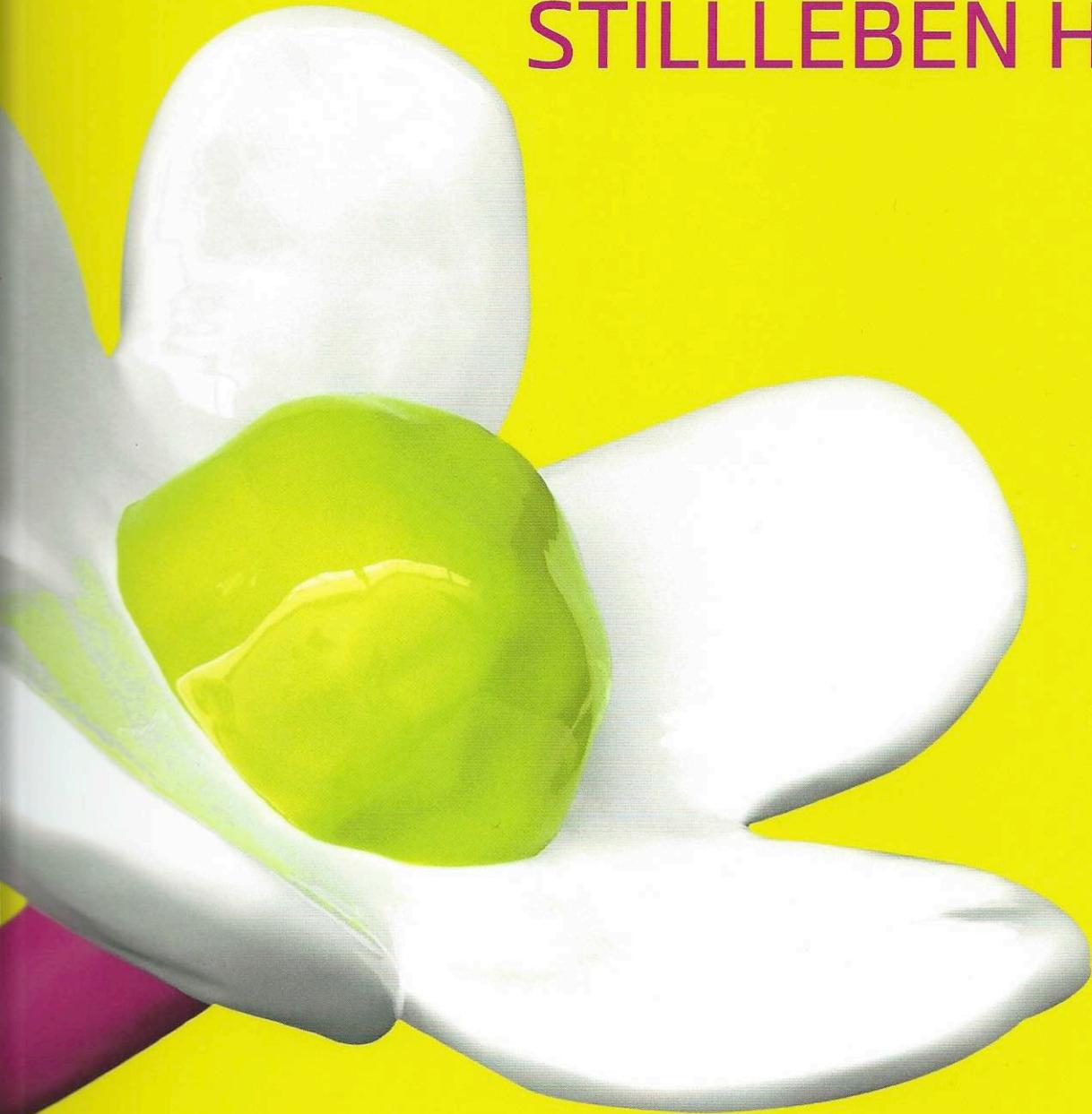


unheimlich schön
STILLEBEN HEUTE



unheimlich schön

STILLEBEN HEUTE

Herausgegeben von | Edited by
Christine Wetzlinger-Grundnig
Museum Moderner Kunst Kärnten

Klagenfurt 2017

Alex Amann

Sich Wirklichkeit unterwerfen

Malerei – das Stilleben insbesondere – erlaubt es, mit den verschiedenen Formen, die Gegenstände annehmen können, zu experimentieren und sie zu erforschen. Die stilistischen Eigenheiten und Konzepte eines Künstlers werden durch diese Thematik deutbar. Alex Amann analysiert die Gestalt der Dinge und sucht Mittel, sie zu transkribieren und gegenwärtig zu machen, im gestalterischen Genuss ihrer Schattierungen und farblichen Abstufungen. In dieser denaturierten Natur der *nature morte*, wie das Stilleben auf französisch heißt (da die natürlichen Elemente hier künstlich zusammengestellt und arrangiert werden), liegt die Kraft des Künstlers in der Fähigkeit, seinen Motiven Leben einzuhauchen, indem er über die Vanitas, die das Genre begründet, hinausgeht.

Der Künstler findet sich bei seiner Arbeit der Wirklichkeit gegenüber in einer ambivalenten Lage. Zunächst weil er der Notwendigkeit gegenübersteht, eine gewisse Realität wiederzugeben – jene, die er sieht, zumal es keine Wirklichkeit an sich gibt und jeder sie auf seine je eigene Weise wahrnimmt. Und Alex Amann außerdem, weil er oft darauf beharrt, perspektivische Effekte im Verlauf ihrer Übertragung vom wirklichen, dreidimensionalen Raum auf die Bildfläche abzuwandeln. Ob er Kombinationen einfacher oder komplexer Elemente inszeniert oder ob er sich entschließt, die Überreste eines Abendessens *tel quel* auf einem Tisch festzuhalten, Amann liebt es, gewisse Verformungen in die im Bildraum aufgehobene Zeit einfließen zu lassen – Verformungen, die beim Anblick der Wirklichkeit, der seine eigene Dauer hat, kaum wahrnehmbar sind. Er versucht nicht immer, die wirkliche Tiefe der Dinge wiederzugeben, sondern betont mit seinen *aplats* vielmehr ihre Flächigkeit. Diese Verzerrung der Wirklichkeit bringt eine besondere Schönheit hervor (so wie die Imperfektion eines Gesichts eben dessen Schönheit ausmachen kann), und sie verleiht seinem Stil die für ihn typische Dynamik und Zeitlosigkeit. So wie Henri Matisse es für sich beanspruchte, unterwirft Alex Amann die Wirklichkeit der Atmosphäre, die er seinem Bild geben will («Es ist mir nicht möglich, die Natur knechtisch nachzuahmen, denn ich bin gezwungen, sie zu interpretieren und dem Geist des Bildes zu unterwerfen», Henri Matisse, *Ecrits et propos sur l'art*). In seinen großformatigen Stilleben wird eine Dimension spürbar, die wie eine Installation anmutet: Installation nicht nur im konkreten Sinn einer «Zusammenstellung» der verschiedenen Elemente seines Motivs (ein langer und komplexer Prozess), sondern auch, weil bei diesen Kompositionen die zahlreichen dargestellten Elemente und die Vervielfachung der Fluchtpunkte im Bild selbst die Wahrnehmung, die der Betrachter von dem ihn umgebenden Ausstellungsraum hat, weiter transformieren. Die täuschenden Effekte auf der Leinwand verstärken im Betrachter die Störungen seiner Wahrnehmung des ihn wirklich umgebenden Raums. In seinen Stilleben spielt der Künstler auch mit unserer Vorstellung dessen,

Submitting Reality

Working on still lives allows for the experimentation and exploration of the different forms that objects can take. By looking at this theme in particular, it becomes possible to plunge into an artist's concepts and stylistic specificities. Alex Amann considers forms and how to transcribe them, the ways to render presence, and the pleasure of handling tones and shadows. Within the denaturalised nature typical of the painted still life (in which natural elements are combined and arranged together artificially), the artist's skill resides in his capacity to bring his motifs to life by going beyond the vanitas that characterises this genre.

Alex Amann has an ambivalent relation with reality in his work. Firstly because he is faced with the necessity to capture a certain reality, what he sees himself, since reality does not exist in of itself and is perceived differently by each person. And on the other hand, because he sometimes insists on rendering modified perspectival effects caused by the transfer from real three-dimensionality to the flat pictorial space. Whether he is staging simple or complex combinations of different elements or choosing to capture what is left on the table after dinner, Alex Amann enjoys introducing certain distortions onto the suspended time of the canvas, distortions which aren't so perceptible in the duration of real vision. He doesn't always seek to reproduce the real depth and yet on the contrary emphasises certain areas of flatness. This distortion of reality causes a particular beauty (rather like an imperfection on someone's face can be exactly what conjures up its beauty), and the typical dynamism and timelessness of his style. As Henri Matisse claimed, Alex Amann submits reality to the atmosphere he wants to give his painting ("I cannot copy nature in a servile way, I must interpret nature and submit it to the spirit of the picture", Henri Matisse in *Notes of a Painter*).

Alex Amann's still lives and large formats have a great sensitivity in their installation: installation not only in the concrete sense of "displaying together" the various elements of his motif (a long and complex process) but also in the fact that in these large compositions, the many represented elements and the multiplication of internal viewpoints transform the spectators' perception of the exhibition space around them. Also, the illusionary effects on the canvas emphasise the disruption of their perception of real space.

was festzustehen scheint: das Motiv, an dem er arbeitet, steht insofern nicht fest, als es sich im Lauf der Entstehung des Bildes nach und nach auflöst, seine Farbigkeit verändert, verfälscht. Durch diese Konfrontation mit der Wirklichkeit baut sich die Komposition als Ganzes im Wechselspiel der Formen auf, und die Entscheidung für bestimmte Farben gibt dem Werk seinen Charakter. So haftet Amanns Stillleben mit Herbstfrüchten etwas Dauerhafteres, weniger Flüchtigtes an als jenen mit Sommerfrüchten, deren Saftigkeit mit dem alsbaldigen Verschwinden ihres prallen Glanzes einhergeht.

Anders als diesen raumgreifenden Kompositionen ist seinen kleineren Gemälden, den Darstellungen von Früchten und anderen einzelnen Objekten, etwas Intimes, «Portraitartiges» eigen. Das Gruppenbildnis räumt seinen Platz der Analyse individueller Eigenheiten: wo es kein Wechselspiel verschiedener Elemente gibt, konzentrieren sich alle malerischen Mittel auf eine bestimmte Form. In seinem Portrait eines Hummers deutet Alex Amann genüsslich das Geschick des Lebewesens an, dessen Stunde geschlagen hat, feierlich auf dem reinen Porzellanweiß ausgebreitet, in blendendem Licht. Er vermeidet jegliche Seelenregung angesichts der Präsenz des Tiers auf dem Teller, um malerisch die farbliche Intensität und Dauerhaftigkeit seines Panzers wiederzugeben.

Durch Spiegelungen, Transparenzen, Gläser gesehene Formen lassen eine ebenso künstliche wie wirkliche Tiefe aufscheinen. Durch ein Glas betrachtet, wird das Licht gebeugt, die Farbtöne trennen sich, die Formen zeichnen sich auf Flächen ab, und dadurch bieten sie dem Künstler die Möglichkeit, die Wirklichkeit seiner Vision, seiner Werkidee zu unterwerfen. Das Glas ermöglicht auch die symbolische Darstellung zweier Zustände der Materie, fest oder flüssig, die sich im Bildraum ebenbürtig dargestellt finden. Auf ähnliche Weise lässt eine Glasscheibe, die der Künstler mit Rauch eingeschwärzt hat (einem nicht lichtundurchlässigen Schwarz) und die er manchmal als Hintergrund für seine Früchte-Darstellungen verwendet, die Spiegel- und mithin Tiefeneffekte umso deutlicher hervortreten.

In seinem Oeuvre variiert Alex Amann die Arbeit mit Schatten, die das Motiv strukturieren und das Gesamtbild konstruieren. Wenn er sie kontrastreich auf die Fläche wirft, wodurch das Motiv beinahe abstrakt erscheint, sind es der formale Charakter der Darstellung, ihr Ensemble, die dominieren. Wenn er sie hingegen mit einer Genauigkeit wiedergibt, in der die Feinheit der Übergänge die einzelnen Formen weniger voneinander abstecken lässt, ist es dieser mehr subjektbezogene Aspekt, sind es die Details, die hervorragen. Der Künstler lässt so verschiedene Interpretationen der Wirklichkeit zu.

Hélène Bastais

In his still lives, Alex Amann toys with the notion of what seems fixed, with the fact he is working with a motif that isn't since it is decomposing and fading as he paints. In this confrontation with reality, the interaction between forms constructs the composition, the choice of colours contributes character to the work. Thus, his still lives of autumn fruits offer a long-lasting vision that seems less fragile than the summer fruits whose brilliant flavours go hand in hand with the rapid disappearance of their appeal.

Contrary to his vast compositions, his paintings of single fruits or objects are built around notions of intimacy and a form of "portrait". The group portrait gives way to the analysis of an individual character: the absence of interaction between various elements leads to the concentration of means on one form. In his portrait of a lobster, Alex Amann playfully insists on the planned destination of the animal whose life has ended, by placing it solemnly against the pure whiteness of porcelain, in bright light. He eludes any considerations regarding the conditions of its presence on this plate to render the coloured intensity of the shell and its hardness pictorially. With reflections, transparency, forms seen through a glass, the artificial and yet real depth appears. Through a glass, light diffracts, tones separate, forms are split into planes, thus giving the artist the possibility to submit reality to his vision for the work. The glass also enables the symbolic representation of two states of matter, what is solid and what is liquid, two states which finds equal terms in the pictorial space. Similarly, the glass pane which the artist has blackened with smoke (a non-obliterating black) and which he sometimes places as the backdrop behind his assemblages of fruits accentuates the possibilities of mirroring and reflection, and thus the depth. Throughout his work, Alex Amann deals very varyingly with the shadows that structure the motif and construct the whole picture. When he treats them as very contrasted planes that make the motif nearly abstract, it is the formal nature of representation and of the entire work that predominate. In the areas that are rendered with extremely high precision when the forms seem less distinct from one another, then it is the more individual or subject-driven side that emerges. Thus the artist offers highly diverse interpretations of reality.

Hélène Bastais